

Die musikalische Gestaltung auf der Orgel

Die elementaren musikalischen Gestaltungsmittel sind üblicherweise drei:
Dynamik, Rhythmik und Artikulation.

- Dynamik** Da bei der Orgel (wie beim Cembalo) die Möglichkeit fehlt, die Töne durch die Spielweise unmittelbar in der Lautstärke zu verändern, entfallen fast vollständig die Möglichkeiten der Dynamik.
Crescendo und Diminuendo sowie dynamische Akzente sind nur bei Orgeln, welche über ein Schwellwerk verfügen in beschränktem Masse möglich.
Mit der Veränderung der Registrierung dagegen stehen der Orgel Möglichkeiten zur Verfügung, welche diejenigen der andern Instrumente weit übersteigen.
- Rhythmik** Sie ist die wichtigste, unverzichtbare Möglichkeit zum Gestalten! Sie ermöglicht, Töne nach betont oder unbetont, schwer oder leicht zu ordnen.
Die Anwendung ist so einfach wie wirksam:
- Rhythmische Akzente** Ein Ton, der gegenüber der metronomischen Genauigkeit relativ spät angespielt wird, wirkt betont, umgekehrt wirkt ein Ton, der relativ früh angespielt wird, unbetont.
Die Betonungen, „Akzente“, die so entstehen, bezeichne ich als Rhythmische Akzente.
- Dehnungsakzente** Werden in einer Folge von gleichen Notenwerten – gerade auch im staccato – einzelne Töne länger gehalten, so erhalten sie mehr "Gewicht" und wirken dadurch betont.
Dies nenne ich Dehnungsakzente.
Sie müssen mit Vorsicht angewandt werden, da sie für den Zuhörer rasch ermüdend wirken.
- Artikulation** Hand in Hand mit der rhythmischen Gestaltung geht die Artikulation. Sie verstärkt die mittels der Rhythmik angestrebte Ordnung und Gliederung der Töne und ist in der Musik ebenso wichtig wie beim Sprechen.
- Phrasierung** Sie ist die der Artikulation übergeordnete, ganze melodische Einheiten übergreifende Gliederung von Tonfolgen. Sie soll - wie beim Sprechen - eine Phrase (Satz) gewissermassen atmend zusammenfassen.
- Formale Gestaltung** Die Darstellung der grossen Form einer Komposition greift über die Phrasierung weit hinaus und ist von grosser Wichtigkeit. Sie verlangt vom Spieler die Übersicht über das Ganze. Beim Spielen des ersten Tones einer

Komposition müsste man bereits alle Teilabschlüsse bis zum Schlussakkord im Auge haben. Zur Darstellung des Ganzen gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Agogik/Rubato

Agogik bedeutet die aus gestalterischen Gründen bewusst eingesetzten Abweichungen von der metronomischen Genauigkeit, Rubato meint dasselbe, aber noch ausgeprägter.

Accelerando

Das Schneller werden kann die Spannung beim Hinstreben auf einen musikalischen Höhepunkt sehr verstärken.

Rallentando

Das Langsamer werden kann eine vorübergehende Entspannung bewirken, dient aber auch dazu, die Bewegungsenergie der Musik auf einen teilweisen oder definitiven Abschluss hin aufzufangen und zur Ruhe zu bringen.

Ein simples Verlangsamen ohne rhythmische Kraft würde aber eher ein Ermatten bedeuten, das zu einem Stillstand führt, nicht zu einem klaren Abschluss.

Es ist deshalb absolut notwendig, dass ein rallentando (oder ritardando) rhythmisch gegliedert wird in dem Sinne, dass vor einem Abschluss - gewissermassen als Vorankündigung - Akzente gesetzt werden, zuerst in grösseren Abständen, dann in immer dichter Folge, ganz nach der Wichtigkeit von harmonischen oder metrischen Vorgängen.

Nur ein solches rhythmisch gestaltetes Verlangsamen kann zu einem überzeugenden Abschluss führen.

Das rallentando mit den sich sukzessive vergrössernden Abständen zwischen den Tönen bzw. den Taktzählzeiten muss sich organisch bis in den Schlussakkord fortsetzen. Eine übergrosse Zäsur vor dem Schlussakkord ist zu vermeiden. Schliesslich muss dieser auch in seiner Dauer logisch an das Vorangegangene angepasst werden.

Oft findet sich auf dem Schlussakkord eine Fermate.

Diese ist in ihrer Länge nicht definiert und lässt dem Spieler denn auch recht grosse Freiheit.

Aber auch hier müsste die Dauer des Schlussakkordes in Bezug auf Tempo und Metrum logisch wirken.

J.S. Bach notiert seine Schlussakkorde sehr präzise und differenziert, was unbedingt zu beachten ist. Ob dann ein Schlussakkord als Achtel, Viertel, Halbe - mit jeweils entsprechenden Pausen - notiert ist, oder als Ganze, mit oder ohne Fermate, muss genau unterschieden werden.